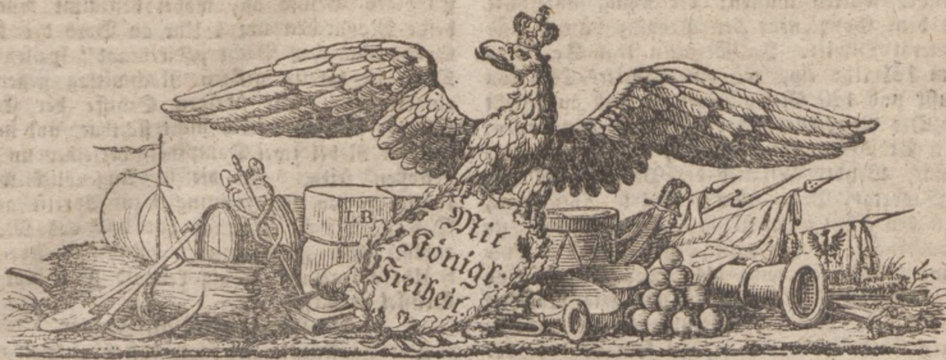
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 12. Freitag, den 28. Januar 1842.

Publicandum.

Zur Gewinnung des hiesigen Bürgerrechts sind verpflichtet:

1) alle Personen, welche in den Grenzen des Weichbildes der Stadt ein selbstständiges bürgerliches Gewerbe allein, oder in Gemeinschaft mit andern, betreiben,

2) alle Besitzer von bebauten Grundstücken.

Wer diese Verpflichtung nicht erfüllt, verfällt, nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften, in eine Strafe von 5 bis 50 Thlr., die, im Fall des Zahlungsunvermögens, in Gefängnißstrafe verwandelt wird.

Wir fordern nunmehr alle diejenigen Gewerbtreibenden und Grundbesitzer, die ihrer Verpflichtung zur Gewinnung des hiesigen Bürgerrechts noch nicht nachgekommen sind, mit dem Bemerken dazu auf, daß gegen diejenigen, welche dieser Weisung keine Folge leisten, unnachsichtlich eingeschritten, und den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, verfahren werden wird.

Stettin, den 19ten Januar 1842.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 26. Januar.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Major und Königl. Niederländischen dirigirenden Sanitäts-Offizier von Siebold in Leyden den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; dem Direktor der Anatomie und ordentlichen Professor an der hiesigen Universität, Dr. Johann Müller, den Charakter eines Geheimen Medizinal-Rathes beizulegen; den Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor Helmentag zu Köln zum Geheimen Ober-Finanz-Rath zu ernennen; dem Vorsteher des hiesigen Geheimen Ministerial-Archivs, Hofrath Dr. Riedel, den Titel als Geheimer Archiv-Rath beizulegen; und dem Hypotheken-Bewahrer Reckum zu Siegburg den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen.

Karlsruhe, vom 20. Januar.

(Bad. Bl.) In der Sitzung der zweiten Kammer unserer Stände-Versammlung vom 18ten d. beantragte Herr Kuenzer bei der Position Kultus, daß die Regierung dahin wirken solle, die katholische Synode ins Leben zu rufen, da dies das beste Mittel wäre, gegen das Streben einer gewissen antinationalen Parthei ein Gegengewicht zu geben, und zwar im Interesse der katholischen Kirche und des Staats. Christ spricht sich gegen Kuenzer aus, weil politische Körperschaften, wie die Kammern, die aus Leuten verschiedener Confessionen zusammengesetzt seien, sich in die Rechte der einen Kirche nicht einmischen und sich nicht für zuständig in Sachen erklären sollen, worüber der katholischen Kirche allein die Entscheidung zukomme; denn nur diese Kirche habe darüber zu entscheiden, ob nach ihren Gesetzen und ihren Gebräuchen eine Abhaltung der Synoden jetzt noch bestehen könne. Ingleichem Sinne spricht Trefurt, während Welcker für Kuenzer spricht. Die Kammer entscheidet sich in ihrer Mehrheit für den Antrag des Abg. Kuenzer.

Brüssel, vom 21. Januar.

Se. Majestät der König von Preußen, welcher gestern um 10 Uhr Morgens Lüttich verlassen, ist um 10¼ Uhr bei der Station Ans angekommen; von dort ab benutzte Se. Majestät die Eisenbahn; eine Lokomotive fuhr 10 Minuten voraus, um den Weg zu bahnen, dann folgte ein Convoi mit 6 Wagen, der König selbst in dem Königlichen Eisenbahnwagen, und ein zweites Convoi brachte die Dienerschaft und

die Effekten derselben. Der König war von Herrn von Arnim, Preußischen Gesandten am Brüsseler Hofe, begleitet. In Ans hatte Se. Majestät eine Viertelstunde warten müssen: der König unterhielt sich mit dem Gouverneur der Provinz Lüttich und dem General Olivier. In Mecheln traf Se. Majestät um 12¼ Uhr ein, wo eine Lanziers-Eskadron mit Musik und 120 Mann Jäger zu Fuß aufgestellt waren. Der Gouverneur der Provinz Antwerpen, Herr von Brouckère, Graf Baillet, Arrondissements-Kommissar, Veydt, Mitglied der Provinzial-Deputation, Saportas, Preußischer Konsul in Antwerpen, traten an den Königlichen Wagen. Der König sagte zum Gouverneur, er danke für den ehrenvollen Empfang und befinde sich ganz als gewöhnlicher Eisenbahn-Reisender. Der König fragte, wie bevölkert die Provinz sei: außer der Lombardei und einigen Provinzen China's, meinte er, sei kein Land so bevölkert; der König lobte die schöne Uniform und Haltung der Lanziers. Herr von Brouckère wünschte, Se. Majestät möge auf der Rückkehr Antwerpen besuchen, aber der König erwiderte, es sei dies unmöglich, denn er werde entweder über Holland oder über Ostende zurückreisen, um wieder bald in Aachen zu sein. Um 3 Uhr wird der König in Ostende angekommen sein. König Leopold ist schon in Ostende, vom Großmarschall Grafen Aerschot und dem General Hane de Steenhuyse begleitet.

Ostende, vom 21. Januar.

(Emanc.) Nachm. 3 Uhr. Gestern war unsere Stadt in freudiger Bewegung, und von allen Seiten waren Fremde herbeigeströmt, um den König von Preußen zu sehen, der um vier Uhr hier anlangte, und also den Weg von Ans in fünf Stunden zurückgelegt hatte, einen kurzen Aufenthalt in Mecheln und in Gent, wo der Gouverneur der Provinz Se. Majestät begrüßte, eingerechnet. Bei seiner Ankunft wurde der König von den Civil- und Militairbehörden und mehreren anderen Personen, worunter Ritter Bunsen, Gesandter zu London, und Herr Bach, Konsul zu Ostende, empfangen, und in den Wartesaal geführt, wo seine Majestät sich eine kurze Zeit lang mit denselben unterhielten, bis die Hof-Equipagen anlangten. Se. Majestät erklärten, Ihr Inkognito als Graf von Zollern beibehalten, und nicht nach dem Königl. Pallast, sondern nach dem Hotel des Bains fahren zu wollen. Dort war schon eine Abtheilung des 6ten Linien-Infanterie-Regiments mit Musik aufgestellt, und es wurde Sr. Majestät die Fahne desselben überreicht, welche Ehrenbezeigung dieselben aber dankend ablehnten. Eine Viertelstunde nachher erschien König Leopold, und beide Monarchen hatten eine halbstündliche Unterhaltung. Gegen fünf Uhr war große Tafel im Königlichen Pallast, die bis acht Uhr dauerte, worauf sich Se. Majestät der König von Preußen in Ihr Hotel zurückverfügten, und bis spät in die Nacht mit Ihren Gesandten in London und Brüssel konferirten. Das anstoßende Preußische Konsulat war glänzend illuminirt. Heute gegen halb 12 Uhr begaben sich Seine Majestät zu König Leopold und statteten ihm einen zweistündigen Besuch ab, wobei bestimmt wurde, daß beide Monarchen um 4 Uhr an Bord der Königlich Großbritanischen Yacht „Firebrand" speisen würden. Diese ist bereits gestern Nachmittag gegen 5 Uhr eingetroffen. Die übrigen Schiffe der Englischen Escadre sind aber noch nicht sichtbar, und man sagt, daß im Nebel zwei Dampfböte derselben an einander gestoßen seien. In diesem Augenblick wird sehr thätig an den Vorbereitungen zur Abreise gearbeitet. Das Wetter ist ziemlich gut und das Meer ganz ruhig. Der „Firebrand" soll diesen Abend gegen 8 Uhr absegeln. König Leopold wird morgen nach Brüssel zurückkehren.

Paris, vom 20. Januar.

Der Constitutionnel sagt, daß Graf Salvandy, als er am 17ten d. in seiner Wohnung angelangt, dort seinen Arzt gefunden, der ihm augenblicklich die Landluft verschrieben habe. Ob dem wirklich so ist, weiß man nicht, aber dagegen weiß man, daß diese ganze Geschichte mit der Spanischen Gesandtschaft in die Kategorie derjenigen gehört, von denen Herr Thiers sagt: „Ich hätte Alles wissen sollen, habe aber nicht Alles gewußt." Wir haben schon früher über die Intriguen und Absichten, die hier im Spiele waren, geschrieben. Gegenwärtig aber stellt sich ziemlich klar heraus, daß die Instruktionen, die Graf Salvandy von Herrn Guizot erhielt, nicht ganz dieselben waren, die ihm von einer höhern Hand zugingen. Nach Herrn Guizots letzter Depesche sollte Graf Salvandy in Madrid abwarten, bis der Englische Gesandte einen neuen Vorschlag, der beide Parteien zu befriedigen beabsichtigte, gemacht habe, während nach einer andern telegraphischen Depesche, die nicht von Herrn Guizot ausging, Graf Salvandy beauftragt war, zurückzukehren, wenn Espartero nicht unbedingt nachgeben und dem Französischen Gesandten erlauben werde, seine Accreditive der Königin zu übergeben. Herr Guizot scheint in dieser ganzen Verhandlung de bonne foi gewesen zu sein und soll gar wunderlich aufgesehen haben, als er hörte, Graf Salvandy sei auf dem Rückwege. Am unangenehmsten soll der Umstand Herrn Guizot berührt haben, daß er das Englische Cabinet veranlaßt hatte, als Vermittler aufzutreten, während Graf Salvandy sich so benahm, daß eine Vermittlung überflüssig und unmöglich wurde. Deswegen soll denn auch Herr Guizot entschlossen sein, den Grafen Salvandy offen zu desavouiren. Ob es dazu kommen wird, ist die Frage, und wir bezweifeln es sehr, obgleich Herrn Guizot's Freunde versichern, daß er die feste Absicht habe, diesmal ein Beispiel zu statuiren. So erklärt es sich, warum Graf Salvandy unwohl werden und aufs Land gehen muß.

Man ist in Madrid vollkommen ruhig über die Folgen der Abreise des Französischen Botschafters.

Der Herzog von Glücksburg führt den Verkehr mit dem Spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten in herkömmlicher Weise fort, nur bemerkt man, daß er seine Noten blos mit seinem Namen, ohne Hinzufügung eines Titels unterzeichnet, was wohl in dem Umstande seine Erklärung findet, daß seine Bestallung als Geschäftsträger noch nicht in allen Formen erfolgt ist.

London, vom 19. Januar.

Die Fregatten „Warspite" und „Vindictive" sind gestern Mittag von den Dünen aus unter Segel gegangen; sie begeben sich zusammen nach Ostende; um dort die Einschiffung Sr. Majestät des Königs von Preußen abzuwarten, welche bekanntlich morgen erfolgen soll. Der „Formidable" wird, dem Vernehmen nach, sich diesem Geschwader nicht anschließen, sondern sich an der Spitze von Nore vor Anker legen, um Se. Majestät beim Vorüberfahren nach dem Seegebrauche zu salutiren. Der „Firebrand" sollte gestern Mittag nach Ostende abgehen, um dort auf die Ankunft des Preußischen Monarchen zu warten; das Dampfschiff lag jedoch um 4 Uhr noch in Woolwich, weil man in dem Augenblick, wo es abfahren wollte, etwas Schadhaftes an seinen Maschinen entdeckte. Das Dampfboot „Shearwater", vom Capitain Washington befehligt, lag zur Abfahrt bereit; es soll den „Firebrand" begleiten; auch das Dampfboot „Ligtning" hat den Befehl erhalten, sich dem Geschwader anzuschließen, da es sich auf einer vorgestern angestellten Probefahrt als sehr tüchtig bewährte. Die Befehle an die Truppen der Garnison von Woolwich über ihre Funktionen am Tage der Ankunft des Königs von Preußen sind noch nicht erlassen, man glaubt aber, daß eine Ehrenwache der Königlichen Marine-Truppen am Freitag in Greenwich aufgestellt sein wird, da man die Ankunft Sr. Majestät an diesem Tage oder doch am Morgen des Sonnabend erwartet, wenn die Schiffe durch keinen unvorhergesehenen Umstand in ihrer Fahrt aufgehalten werden. Außer dem Prinzen Albrecht werden sich auch die Kabinets-Minister, der Admiral Sir Robert Stopford, der Gouverneur des Greenwich-Hospitals und das diplomatische Corps nach dem Landungsplatz begeben, um den König von Preußen zu empfangen. Die Invaliden des Greenwich-Hospitals werden, 2710 an der Zahl, unter dem Befehl der Lieutenants Rivers und Bedford rings um das Viereck aufgestellt sein; die, welche unter Nelson, Collingwood und anderen Seehelden gefochten und einen Arm oder ein Bein verloren haben, werden ein Spalier bilden, durch welches der König und seine Begleiter hindurchgehen werden. Die Knaben der höheren und niederen Schule des Marine-Asyls sollen sich unter dem Befehl des Lieutenants Rouse auf den Stufen zwischen der gemalten Halle und der Kapelle aufstellen. An den Thoren werden die Lieutenants Tucker, Felton, de Montmorency und Casry die Wache haben. Durch das östliche Thor werden nur Personen eingelassen, die mit Billets versehen sind, und das westliche Thor ist für die Ein- und Ausfahrt der Equipagen der Königlichen Familie und der Kabinets-Minister und Botschafter bestimmt. Alle Marine- und andere Offiziere werden bei dieser Gelegenheit in ihren Parade-Uniformen erscheinen und die Invaliden und Zöglinge in ihren besten Kleidungen. Die östliche Seite des großen Platzes vor dem Hospital wird den Familien der Offiziere und den gegen Billets einzulassenden Personen angewiesen sein. Die Einlaßkarten wird der Gouverneur ausgeben. Der König von Preußen und die mit Allerhöchstdemselben kommenden Gäste werden übrigens das Greenwich-Hospital nicht in näheren Augenschein nehmen, sondern sich gleich nach ihrer Landung über Camberwell und Wandsworth nach Schloß Windsor begeben. Der Landungsplatz und der zu den Königlichen Equipagen führende Weg werden mit einem karmoisinfarbenen Teppich bedeckt sein. Es sind zum Freitag auch die Musik-Corps der Königlichen Marine-Truppen und der Königlichen Artillerie, so wie auch einige Detaschements Kavallerie und eine Abtheilung der Haupt-Stadt-Polizei, nach Greenwich beordert. Letztere wird von dem Ober-Konstabler des Orts, Herrn T. Fisher, und den Lokal-Behörden unterstützt werden.

Gestern früh ist der Geheime Rath Bunsen von hier nach Ostende abgereist, um seinen Souverain dort zu begrüßen und nach England herüber zu geleiten.

Die Gesandten von Portugal und Hannover haben als Familien-Gesandte Einladungen zur Taufe, zum darauf folgenden Frühstück und zum großen Bankett am Abend der Taufe mit dem Beifügen empfangen, daß man erwarte, sie bis zum 26sten in Schloß Windsor verweilen zu sehen. Sie werden somit zu den Festlichkeiten der folgenden Tage nicht zugezogen.

Der nördliche Theil von London wurde am vorigen Sonnabend Abends durch sechs bis acht Bursche in Erstaunen gesetzt, die eine Mittheilung über Ludwig Philipp's Tod ausriefen. Sie verkauften für 1 Penny ein Blatt mit etwa 30 Zeilen, in denen gesagt war, so eben sei ein Courier eingetroffen mit der Nachricht, ein Schuß habe den König getroffen und wahrscheinlich getödtet; ganz zuverlässig sei diese Angabe jedoch noch nicht, man warte aber ängstlich auf weitere Nachrichten. Man glaubt, daß die Bursche durch diese Lüge eine bedeutende Summe gewonnen haben.

Konstantinopel, vom 29. Dezember.

Die Bewegungen der Türkischen Armee dauern fort; künftige Woche marschiren das 1ste und 2te Garde-Infanterie- und das 1ste Garde-Cavalerie-Regiment im vollzähligsten Zustande nach Adrianopel. Zu derselben Bestimmung hat das 1ste Artillerie-Regiment Ordre erhalten, sich marschfertig zu halten. Im Arsenale wird ununterbrochen gearbeitet, und eine neue Flotten-Abtheilung von Linienschiffen

liegt zum Auslaufen bereit. Wohin? weiß man noch nicht. — Neuere Briefe aus Salonichi melden die Zusammenziehung sämmtlicher macedonischen Landwehren bei dieser Stadt unter Ali-Bey. Ein Theil der Wälle der Citadelle, die Salonichi dominirt, ist niedergerissen, und an deren Stelle drei Batterien von acht Geschützen jede errichtet. Der Pulverthurm, so wie der Blutthurm, die beide die Rhede vertheidigen, sind ausgebessert und stark armirt worden. — Bei der Einschiffung des Seriaskers Mustafa-Pascha nach Syrien ist zu bemerken, daß früher übliche Ceremonien wieder eingeführt wurden, nämlich, daß der Munnedgin oder Hofsterndeuter die zur Einschiffung und Abfahrt glückliche Stunde bestimmte, und vorher zu dieser Feier eigens alle Minister und Großwürdenträger sich in der Moschee Baksche-Kapoussou versammelt halten. Den Seriasker begleiteten Omar-Pascha und fünf andere Türkische Stabs-Offiziere, die alle den letzten Syrischen Feldzug mitgemacht. Omar Pascha, der vor zehn oder zwölf Jahren als Oesterreichischer Deserteur hier ankam, zur mohammedanischen Religion überging und vor einem Jahre für Auszeichnung in Syrien Brigadegeneral wurde, ist der einzige Türkische Offizier, der mit der Europäischen und zwar mit der Deutschen Militair-Instruktion vertraut ist, in Syrien bei den Maroniten gern gesehen ist, und daselbst viel Anhang besitzt. Die 2000 Mann, die mit ihm nach Syrien abgegangen, sind von seiner vortrefflich exercirten Brigade. — Gestern wurden in Galata sechszehn Falschmünzer aufgehoben und nach dem Gefängnisse von Topschana abgeführt. Es ist Gesindel von allen Nationen, aber es befindet sich kein Türke darunter. Ein Engländer, der sich zu retten glaubte, wenn er seinen Paß vorwies, wurde auf Anfrage bei der Englischen Gesandtschaft der Türkischen Behörde zur freien Disposition überlassen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. Januar. (Schles. Z.) Ueber die Zeit der Rückkehr Sr. Majestät des Königs hat man hier keine vollständige Gewißheit. Es hieß früherhin, der König wolle England am 2. Februar wieder verlassen und beabsichtige, am 9ten Berlin wieder zu sehen; nun aber heißt es, der Prinz Albrecht in London habe bereits in einem Schreiben den Wunsch der Königin Victoria ausgesprochen, der hohe Gast möge noch die Eröffnung des Parlamentes am 3ten Februar und dessen erste Sitzungen abwarten, und der ritterliche König werde wohl dem Verlangen der erlauchten Frau nachgeben; für diesen Fall bleibt dann der Monarch noch bis zum 8. Februar am Englischen Hofe und wird erst am 15., nachdem er dem Könige Ernst August einen Besuch in Hannover abgestattet, uns durch Seine Heimkehr erfreuen. Auf dieser Rückreise wird der Geheime Legations-Rath Dr. Bunsen, jetzt mit den Legationsgeschäften am Englischen Hofe beauftragt, sich in dem Königl. Gefolge befinden, eine Zeitlang in Berlin verbleiben, und über einige Punkte in den confessionellen Verbindungen unseres Hofes mit dem Englischen Auskunft geben und Rath ertheilen; während seiner Entfernung aus London geht der Graf von Bernstorf von hier als Geschäftsträger nach London; der Herr Graf bereitet sich in diesem Augenblick zu der Abreise dahin vor.

Köln, 21. Januar. (Köln. Ztg.) Ueber die Fahrt Sr. Majestät des Königs auf der Rheinischen Eisenbahn ist uns heute die folgende Mittheilung zugegangen: „Wie für Köln und Aachen, so war auch für alle übrigen Ortschaften längs der Bahn der 19. Januar ein Festtag. Bei jeder Station, bei jedem Uebergange, auf jeder Brücke wimmelte es von Menschen, die den König vorüberfahren sehen wollten. Nachdem der Wagenzug sich gegen 4 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof in Bewegung gesetzt, wurde er bald darauf bei der Königsdorfer Station von der Bevölkerung der ganzen Umgegend begrüßt, die sich dort in dichtem Gedränge aufgestellt hatte. Ein großartiges Schauspiel erwartete den hohen Reisenden im Königsdorfer Tunnel, der in seiner ganzen Länge mit bengalischem Feuer erleuchtet war. Zu Horrem hatte sich außer den übrigen Um- und Einwohnern der Landrath des Kreises Bergheim mit den benachbarten Notabeln und Gutsbesitzern zur Begrüßung eingefunden. Um 5 Uhr langte der Zug in Düren an, wo außer dem Landrath der Bürgermeister nebst einer Deputation des Stadtraths, die Beamten des Bergamts rc. zum Empfang bereit standen. Der Bahnhof war mit Fahnen, Inschriften, Bäumen rc. geschmückt. Den Schmuck der Blumen, den die Jahreszeit versagte, ersetzten reichlich die Damen, die sich in großer Zahl eingefunden hatten. Während der Zeit, wo der Tender mit Wasser versorgt wurde, stieg der König nebst Gefolge aus, empfing die begrüßenden Behörden und nahm einige Erfrischung an. Nach einer halben Stunde, wo die Dämmerung bereits eingetreten war, setzte sich der Zug auf der, von nun an durch die Fackeln der aufgestellten Bahnwärter markirten und beleuchteten Bahn wieder in Bewegung. Zu Eschweiler leuchteten ihm die Feuer der Koaksöfen und die Fackeln der dort versammelten Einwohner entgegen, so wie denn trotz der abendlichen Dunkelheit der Andrang der Menschen von den umliegenden Ortschaften nirgends nachließ. Einen besonders malerischen Anblick gewährte der am Portal wie im Eingang mit bengalischem Feuer erleuchtete Ichenberger und Nirmer Tunnel. Bei der Annäherung an Aachen sah man auf allen Höhen Freudenfeuer lodern; auch waren die umherliegenden großen Fabrikgebäude illuminirt, unter denen sich namentlich das großartige Etablissement der Herren Michiels & Comp. bei Eschweiler-Pumpe auszeichnete. Im Moment der Vorüberfahrt wurde dort der große Eisenhammer in Bewegung gesetzt, und er verbreitete durch seine mächtigen Schläge auf das

glühende Eisen einen Funkenregen weit umher, der einen wunderbaren Effekt machte. Ungeachtet der vorsichtigen und vergleichsweise langsamen Fahrt langte der Zug bereits um 6½ Uhr in Aachen an.

— Wir können aus guter Quelle die gewiß jedem Kölner und Allen, welchen die Sache der Vollendung des Doms eine heilige ist, die frohe Nachricht mittheilen, daß unseres Königs Majestät bereits jährlich funfzigtausend Thaler für den Dombau angewiesen haben, und ist dem Vernehmen nach die Möglichkeit vorhanden daß Se. Majestät bei der Rückkehr aus England, wenn keine anderweitigen Hindernisse eintreten, den Grundstein zu dem Fortbaue Selbst legen werden.

Breslau, 16. Januar. Eine Vergiftung durch ärztliches Versehen macht in diesem Augenblicke hier ein unangenehmes Aufsehen. Ein Arzt nämlich hat einem von Hämorrhoidalleiden schwer heimgesuchten, einzeln stehenden Manne zwei Drachmen Kali hydrocyanicum verschrieben, aufgelöst in zwei Unzen Kamillenwasser und mit zwei Drachmen Zucker versüßt. Die Gebrauchs-Anweisung lautete auf eine vierstündliche Gabe von einem halben Eßlöffel, mäßig voll zu nehmen. Gleich beim ersten halben Eßlöffel voll starb der Patient, indem er sterbend noch einen Theil des Giftes aus dem Munde spie. Alle Rettungsversuche waren ganz vergeblich. Wahrscheinlich hat der Arzt das Kali hydrocyanicum ferruginosum verschreiben wollen oder dasselbe gemeint, in unglücklicher Zerstreutheit oder augenblicklicher Verwechselung der Namen aber statt dieses ungefährlichen Präparats jenes fürchterliche Gift hingesetzt. Um die Verwickelung der Verwechselungen und der Zerstreutheit zu häufen, hat er obenein unter das Zeichen der Dosis (zwei Drachmen) zwei große Striche gesetzt, zum Zeichen für den Apotheker (wie in der Pharmakopöe vorgeschrieben), daß er wohl wisse, die gewöhnlich für ungefährlich gehaltene Giftmasse im Verhältnisse zur Verdünnung überschritten zu haben. Den Vorschriften der Pharmakopöe gemäß, haben die jungen beiden approbirten Gehülfen in der Apotheke (deren Prinzipal krank lag) nun auch die so für sie gerechtfertigte Dosis verabfolgt und sind daher völlig außer Schuld. Denn kein Arzt würde sich wohl gefallen lassen, wenn ihm der Pharmaceut in das Materielle seiner Cur hinein Einwendungen machen wollte. Die bösen zwei Striche unter der Dosis sind also hier eine gravis notae macula für die augenblickliche Besonnenheit des Arztes!

Generalbericht des Justizministers Mühler an den König.

(Schles. Ztg.) Der Bericht des Justiz-Ministers Mühler über die Resultate der Justizverwaltung für 1839, der erste dem jetzt regierenden König erstattete, und gleichzeitig der erste, der sich auf die Rechtspflege in allen Provinzen des Staats erstreckt, ist jetzt veröffentlicht und enthält mannigfache Notizen, die auch für einen großen Kreis mittheilenswerth erscheinen. Der Bericht verbreitet sich hauptsächlich: 1) über die Amtsführung, Ausbildung und Anstellung der Justizbeamten, 2) Veränderungen in der Gesetzgebung, und der Organisation der Gerichte, und 3) den Umfang und die Ergebnisse des Wirkens der Gerichte und der Schiedsmänner, und steht in genauer Beziehung zu einer beträchtlichen Zahl von Tabellen, welche zum Beleg der gegebenen Resultate dienen. Aus dem ersten Abschnitt entnimmt man, daß am Schlusse des Jahres 1839 die Zahl sämmtlicher Justizbeamten 15,656 betrug, worunter sich 1526 Anwälte und Notarien, 1380 Referendarien, 807 Auskultatoren und 2408 etatsmäßige Königliche, so wie 526 Patrimonialrichter befanden. Obwohl die letzteren ungefähr nur ⅕ der Königl. Richter ausmachen, so zeigt sich doch die auffallende Erscheinung, daß die Zahl der gegen Patrimonialrichter eingeleiteten Untersuchungen 1839 verhältnißmäßig doppelt so groß, in den früheren Jahren noch größer war, als in derselben Zeit bei Königl. Richtern. Eben so ergiebt sich, daß blos 21 Justizvisitationen bei Königlichen, dagegen 82, also fast die vierfache Zahl, bei Privatgerichten nöthig wurden. Nimmt man hierzu, daß auch die Beschaffenheit der Gefängnisse bei Patrimonialgerichten hinter der der Königlichen weit zurücksteht, so schließt man sich gewiß gern der Ansicht des Ministers an, wonach die Rechtspflege der Patrimonialgerichte als „oft noch sehr mangelhaft" bezeichnet wird, und gelangt mit ihm zu der Ueberzeugung, daß deren Aufhebung wünschenswerth sei. Als ein dringendes und unabweisliches Bedürfniß würde sie sich aber darstellen, wenn die fast die Regel bildende doppelte Stellung des Patrimonialrichters, als richterliches Organ für die Gerichtseingesessenen und Bevollmächtigter des Gerichtsherrn, in dem Bericht eine besondere Würdigung gefunden hätte, oder hätte finden dürfen. Im Uebrigen ergiebt sich das erfreuliche Resultat, daß von den ungefähr 3000 richterlichen Beamten blos 4 ihres Amtes entsetzt worden sind: ein Umstand, der bei der fast übergroßen Aengstlichkeit, mit welcher in Preußen die Dienstführung der Justizbeamten überwacht wird, für den erfreulichen Zustand der Rechtspflege gewiß eben so sehr bürgt, als die Anerkennung der Pflichttreue und des wissenschaftlichen Strebens, die den Justizbeamten im Uebrigen von ihrem Chef zuerkannt wird. An den vortheilhaften Ergebnissen der Rechtsverwaltung in den Rheinprovinzen, namentlich in den Civilprozeduren, hat, nach des Ministers eigenen Worten, der Advokatenstand mit Rücksicht auf dessen dortigen größeren Wirkungskreis, einen ganz besondern Antheil. Hierin und in dem vortheilhaften Zeugnisse, das auch den Advokaten in den Provinzen des Preußischen Rechts gegeben wird, liegt gewiß ein erheblicher Grund dafür, die seit Friedrich II. festgehaltene und zum Theil in die Preuß. Gerichts-Ordnung übergegangene Idee, wonach die Advokaten

als Rabulisten und Rechtsverdreher angesehen wurden und deshalb möglichst aus dem Prozesse verbannt werden sollten, endlich auch in ihren letzten Ueberbleibseln zu verlassen und dem Advokatenstande die ihm nach seinen jetzigen Ansprüchen, Eigenschaften und seiner Unentbehrlichkeit für das Publikum gebührende Verbesserung seiner amtlichen und politischen Stellung zukommen zu lassen. Bei der Angabe der 2971 nicht remuneratorischen Arbeiter vermißt man übrigens die besondere Hervorhebung des Antheils, den sie an der Förderung der Justizpflege haben, und der nach amtlichen Unterlagen wohl ¼ der ganzen Arbeitslast überträgt, in diesem Umfange aber wohl geeignet ist, zu dem Schlusse zu führen, daß ohne jene unbesoldeten Arbeiter die Mehrzahl besonders der größeren Gerichte die ganze Last ihrer Arbeit nicht zu bewältigen vermögen würde. Nächst diesem, der Beamtenstatistik gewidmeten Abschnitte sind besonders die Betrachtungen über Veränderungen der Gesetzgebung und Organisation der Gerichtsbehörden von Interesse. Die letzteren ergeben, daß man Bedacht genommen hat, theils durch Auflösung der größeren Gerichtssprengeln in kleinere dem Publikum den Weg zum Richter zu erleichtern und näher zu führen, theils durch Vereinigung der Einzelrichter zu Collegien für eine bessere und gründlichere Handhabung der Rechtspflege zu sorgen, und endlich durch Vermehrung der Richterstellen in einzelnen Provinzen die Arbeit selbst angemessener zu vertheilen. In letzterer Beziehung ergiebt sich aber immer noch eine bedeutende Ueberbürdung einzelner Gerichte, die sich dem vom Throne herab kundgegebenen Streben, die wissenschaftlichen Bestrebungen der Justizbeamten zu pflegen und zu fördern, häufig als ein eben so großes Hinderniß entgegenstellen wird, wie die vom Justizminister selbst bei den Unterrichtern anerkannte mangelhafte Dotirung der Etats. Aus Dem, was über Veränderung der Gesetzgebung gesagt ist, gewinnt man die erfreuliche Ueberzeugung, daß sich der Minister zu dem Systeme des Fortschritts bekennt. Die Resultate der Rechtspflege in der Rheinprovinz boten in ihrer Zusammenstellung mit den gleichen Ergebnissen in den Provinzen des Preußischen und gemeinen Rechts (das letztere gilt bekanntlich noch in Neuvorpommern und dem Bezirke des Justizsenats zu Coblenz) Vergleichungspunkte dar, die zu der Ueberzeugung führen mußten, daß eine Annäherung zu dem Rheinischen Gerichtsverfahren ein unabweisliches Bedürfniß sei. Durch die den Mandats-, summarischen und Bagatell-Prozeß betreffende Verordnung vom 1. Juni 1833, das Werk des jetzigen Justizministers, welche das mündliche und bedingt öffentliche Verfahren für die größere Zahl der Civilprozesse einführte, war der erste Schritt der Reform gethan. Die Anwälte haben im Plaidiren unverkennbare Fortschritte gemacht, die Richter haben sich an die neue Form gewöhnt und sie eben so, wie dies bei dem Publikum der Fall ist, mit Ueberzeugung lieb gewonnen; das Murren Weniger gegen das Wesen und die Folgen jener wohlthätigen Verordnung ist längst verstummt. Es gilt nun, nach den bisherigen Erfahrungen fortzuschreiten, durch Verminderung der Schreiberei die Arbeitslast zu erleichtern, den Gang der Prozesse zu beschleunigen und dem Publikum durch Gewährung einer größeren Oeffentlichkeit der Rechtspflege auch größeres Vertrauen einzuflößen. „Aus den vielseitig und dringend ausgesprochenen Wünschen der Gerichtsbehörden" entnimmt daher auch der Justizminister den Antrag auf Erweiterung des mündlichen Verfahrens im Civilprozesse, wie er sich „mit Ueberzeugung" für das öffentliche mündliche Verfahren, den Anklageprozeß und Einführung des öffentlichen Ministeriums im Criminalprozesse ausspricht.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach	25.	28" 1 2'''	28" 1,2'''	28" 1,9'''
Pariser Maß.	26.	28" 2,9'''	28" 2,9'''	28" 1,7'''
Thermometer	25.	— 9,5°	— 4,9°	— 7,6°
nach Réaumur.	26	— 8,0°	— 5,3°	— 7,0°

Bekanntmachung.

Der Königliche Ober-Consistorial-Rath, Ritter rc., Herr Dr. Koch, hat den Unterzeichneten über die bisherige Vertheilung der Zinsen, des zur Feier seines 50jährigen Amts-Jubiläum am 15ten Mai 1839 durch Beiträge seiner ehemaligen Schüler und sonstigen Verehrer gesammelten und bei der hiesigen Kämmerei bestätigten Stipendien-Capitals von 1050 Thlr. mittelst Schreibens vom 5ten v. M. nähere Mittheilung gemacht. Danach ist das Stipendium pro 1840—1841 und pro 1stes Semester 1842 einem der würdigsten Studirenden der theologischen Fakultät an der Universität Berlin, dessen Abhandlungen über die von der Fakultät gestellte Themata bereits zweimal den Preis davon getragen haben, conferirt.

Zugleich enthält jenes Schreiben den Ausdruck wiederholten Dankes gegen Alle Diejenigen, welche eine Beisteuer zur Gründung dieses Stipendium lieferten.

Wir können es uns nicht versagen, dies hiermit zur Kenntniß aller derjenigen zu bringen, welche zu jenem Ehrendenkmal für unseren hochwürdigen Lehrer und Freund mitgewirkt haben.

Stettin, den 19ten Januar 1842.

Lange, Geh. Justizrath. Zitelmann, Krim.-Rath. Krüger, Justizrath. Dr. Steffen, Med.-Rath.
Graßmann, Professor. Böhmer, Professor. Schünemann, Pastor prim. an St. Jacobi.
Teschendorff, Diakonus an St. Nicolai. Preußer, Major. Bourwieg, Hofrath.
Witte, Kaufmann. Pitzschky, Syndikus.

(Eingesandt.) Der Magier Alexander, der Tausend- oder Millionenkünstler, wie man beliebt, sich auszudrücken, der durch seine Fäuste sehen und Philadelphiascher Wunder und Zeichen beflissen ist, die Welt in Erstaunen zu setzen, und seinen Zweck an den Orten, wie z. B. Hamburg, wo er neun Monate zubrachte,

Lübeck und Schwerin, so wie kürzlich in Neustrelitz, wo er in Folge einer Aufforderung des Großherzogs im dortigen Theater spielte und stürmisch hervorgerufen wurde, bestens erreichte, beabsichtigt auch in Stettin einzutreffen, um das dortige Publikum durch seine niedlichen Täuschungen, die er bei „unbehangenen Tischen ausführt," in Bewunderung zu setzen. Da er bei seiner Ankunft sich hoffentlich selber am besten empfehlen wird, so mögen diese wenigen Zeilen dazu dienen, das Publikum vorher darauf aufmerksam zu machen, um ihm eine günstige Aufnahme zu bereiten. Z.

Officielle Bekanntmachungen.

Der Handelsmann Moses Levin Löwenthal hierselbst und dessen Ehefrau, Fanni geb. Kunstmann, haben nach erfolgter Verlegung ihres Wohnsitzes von Berlin hierher die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

Stettin, den 7ten Januar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Der Kaufmann Julius Christoph Friedrich Schröder hierselbst und dessen Ehefrau, Hermine Mathilde geborne Dannenberg, haben bei erreichter Großjährigkeit der letztern die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 14ten Januar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Kaufmann Herrn A. L. Lesser, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hierdurch, anstatt besonderer Meldung, ergebenst an. Stettin, den 27sten Januar 1842.

David Salinger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Ida Salinger.
A. L. Lesser.

Verbindungen.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst mitzutheilen. Gr.=Koschlau, den 20sten Januar 1842.

August Kreßmann.
Ottilie Kreßmann, geborne Kraatz.

Entbindungen.

Die heute Morgen um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 27sten Januar 1842.

Rud. Neumann.

Die gestern Abend 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 26sten Januar 1842.

Adolph Reinboldt.

Todesfälle.

Das am 25sten Januar d. J., Nachmittags um 3½ Uhr, erfolgte sanfte Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Schwieger= und Großmutter, der Frau Wittwe des Töpfermeister Toussaint, am Schlagfluß, in ihrem siebenzigsten Lebensjahre, zeigen tief betrübt ihren Freunden und Bekannten an die Hinterbliebenen.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im 56sten Jahre ihres Lebens meine innig geliebte Frau, geb. Wendel. Solches zeige ich zugleich im Namen der Hinterbliebenen allen Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiedurch an.

Königsberg in Pr., den 20sten Januar 1842.

Gust. Wilh. Scheeffer.

Nach einem viermonatlichen Krankenlager entschlief heute sanft und schmerzlos der Regierungs=Kanzlei=Direktor Haupt, an Folge einer Gehirn=Erweichung, im 69sten Lebensjahre. Den zahlreichen Freunden des Verewigten, die unsern tiefen Kummer theilen, widmen diese Anzeige die Hinterbliebenen.

Stettin, den 26sten Januar 1842.

Am 25sten d. M. starb unser einziger Sohn Adolph in einem Alter von 5½ Jahren, an der Gehirn=Entzündung, welches wir theilnehmenden Freunden mit tief betrübten Herzen anzeigen.

Stettin, den 25sten Januar 1842.

A. Rothenbücher und Frau.

Am Sonntage Sexages., den 30. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß=Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorial=Rath Dr. Richter, um 10½ U.
= Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi=Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
= Prediger Fischer, um 1½ U.
Die Beicht=Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Fischer.

In der Peters= und Pauls=Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
= Prediger Succo, um 2 U.
Die Beicht=Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis=Kirche:

Herr Divisions=Prediger Budy, um 8¾ U.
Herr Prediger Mehring, um 10½ U.
= Prediger Teschendorff, um 2½ U.
Die Beicht=Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Teschendorff.

In der Gertrud=Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.
= Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 26. Januar 1842.

Weizen,	2	Thlr.	12½	sgr.	bis	2	Thlr.	17½	sgr.
Roggen,	1	=	15	=	=	1	=	20	=
Gerste,	—	=	27½	=	=	1	=	1½	=
Hafer,	—	=	20	=	=	—	=	22½	=
Erbsen,	1	=	15	=	=	1	=	21¼	=

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 25. Januar 1842.

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104¾	104¼
Preuss. Engl. Obligationen	4	103	102½
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	82¼	81¾
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102¾	102¼
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	103½
Elbinger do.	3½	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102⅝	102⅛
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	105⅞	105⅜
Ostpreussische do.	3½	—	102¼
Pommersche do.	3½	102¾	102¼
Kur- und Neumärkische do.	3½	102⅞	102⅜
Schlesische do.	3½	—	101⅜
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	122½	—
do. do. Prior.-Actien	4½	103	—
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	111½	110⅝
do. do. Prior.-Actien	4	—	102
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	107½	106½
do. do. Prior.-Actien	4	—	102
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	88½	87½
do. do. Prior.-Actien	5	101¼	—
Rheinische Eisenbahn	5	97¾	96¾
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9	8½
Disconto	—	3	4

Beilage zu No. 12 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 28. Januar 1842.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Auf den Antrag des Destillateurs Birch hieselbst werden alle diejenigen, welche an das von demselben bisher besessene, gegenwärtig an den Böttchermeister Radloff verkaufte, an der Knopfstraße hieselbst sub No. 21 belegene Wohnhaus c. p. dingliche Ansprüche und Forderungen zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche in den auf den 25sten d. M. und den 8ten und 22sten Februar d. J., jedesmal Morgens 10 Uhr, angesetzten Terminen anzumelden und zu bescheinigen, unter dem Präjudiz, daß sie sonst durch die am 8ten März d. J. zu erlassende Präklusiv-Erkenntniß damit für immer werden ausgeschlossen und abgewiesen werden.

Datum Greifswald, den 6ten Januar 1842.

Direktor und Assessores des Stadtgerichts.
(L. S.) Dr. Teßmann.

Subhastationen.

Subhastations-Patent.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Anklam soll der zu Medow belegene, pag 425 des Hypothekenbuchs verzeichnete, den Erben des verstorbenen Bauer Wegner gehörige Bauerhof mit Pertinenzien, abgeschätzt auf 5362 Thlr. 23 sgr. $10\frac{2}{3}$ pf., theilungshalber im Termin den 1sten August, Vormittags 11 Uhr, subhastirt werden.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Der in Gold und Silbergeschirr, Leinenzeug und Betten, Möbeln, Haus- und Küchengeräth und Kleidungsstücken bestehende Nachlaß der hier verstorbenen Wittwe des Bäckers Rohde, soll im Termine den 9ten Februar c., Vormittags 9 Uhr, in der Sterbewohnung öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Cammin, den 21sten Januar 1842.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktion.

Es sollen am 1sten Februar c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags 2 Uhr, im Stadtgerichte: Pretiosen, Wand- und Taschen-Uhren, Kleidungsstücke, Betten, Leinenzeug, eine Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts, 2 Hobelbänke, Tischler-Handwerkszeug; ferner Möbel, wobei: Sopha, Schreib- und Kleider-Secretaire, Spiegel, Kleider- und andere Spinde, 1 Schenke nebst Ladentisch, Stühle, Tische, ingleichen Haus- und Küchengeräth, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Stettin, den 27sten Januar 1842.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus Rosengartenstraße No. 292 soll aus freier Hand verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Weißen Robbenthran in Gebinden und Finnisches Pech offerirt S. F. Winkelsesser.

Mein Magazin von Platina-Feuermaschinen eigener Fabrik ist jetzt wieder vollständig assortirt und empfehle ich diese unter Garantie, so wie ich auch einen Vorrath von auswärtigen Fabrikmaschinen halte, die ich von 20 sgr. an verkaufe.

NB. Das Füllen und Repariren alter Maschinen wird von mir gründlich und billig ausgeführt.

Die besten Platinschwämme, einzeln wie im Dutzend, so wie reine Zinkkolben und Säure empfehle ich gleichfalls.

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Peizerstraße No. 803.

Dr. Gräfe's

Frost-Seife.

Mehrjährige Erfahrungen haben die unfehlbare Wirksamkeit dieses Frostmittels bestätigt, dessen Zusammensetzung mir einzig und allein von seinem Erfinder mitgetheilt worden, und über dessen vortreffliche Eigenschaften bereits in mehreren Werken, wie z. B. im encyclopädischen Wörterbuche der medicinischen Wissenschaften, Band 7, pag. 587, Erwähnung geschieht. Der einfachen Anwendung, schnellen und radicalen Heilung wegen, kann ich einem geehrten Publikum diese Seife ganz besonders empfehlen. Sie wird in Büchsen a 5 sgr., mit Gebrauchsanweisung versehen, verkauft. Für Stettin habe ich Herrn

C. Schwarzmannseder

den Verkauf derselben übergeben.

L. Buddee in Berlin.

Ball-Handschuhe, Tücher und Westen

sind in großer Auswahl zu billigen Preisen Breitestraße No. 408 zu haben.

Johann Rieser

aus Zell in Tyrol.

Grünes Kistenglas in allen Dimensionen ist in der Glas-Niederlage Schulzenstraße No. 177 zu billigen Preisen zu haben.

Apfelsinen und grüne Orangen, eingemachte Ananas, Schalmandeln und Traubenrosinen bei
G. L. Borchers,
Reifschlägerstrasse No. 126.

Pecco- und Kaiser-Thee, reinschmeckende Caffee's, so wie echt Ital. Macaroni, in Köchen und ausgewogen, offerirt G. L. Borchers.

Feine Holst. Stoppel-Butter in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Tonnen a 8 sgr. pr. Pfd. bei W. Friederici.

Um den mehrfachen Anforderungen meiner geehrten Kunden zu genügen, so halte ich von heute ab stets eine bedeutende Niederlage von den bekannten echten

Magdeburger Schürzenzeugen

in den schönsten Mustern, sowohl hell als auch dunkel gestreift. Um damit einen schnellen Absatz zu bewirken, werde ich diese, auch bei einzelnen Schürzen, zu dem sehr billigen Fabrikpreise verkaufen.

S. Manasse,

große Oder- und Beutlerstraßen-Ecke.

Haarbürsten, mit und ohne Verkleinerungsspiegel, in großer Auswahl bei Eduard Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Alten abgelagerten Rollen Varinas, um damit zu räumen, a Pfd. 16 sgr., bei Erhard Weissig.

Frische fette Rügenwalder Butter, a Pfd. 5 sgr., bei 10 Pfd. billiger, empfiehlt Erhard Weissig.

Delicatess Fettheringe, a St. 4 pf. und 9 pf., offerirt Erhard Weissig.

Neue Zusendung von echten Bernsteinwaaren empfing und empfiehlt zu soliden Preisen W. O. Kleinmann.

Stärkende China-Pomade zur Conservation der Haare, und vorzüglich gutes, durchaus nicht angreifendes Zahnpulver bei W. O. Kleinmann.

Phosphor-Mischung, ganz zuverlässiges Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, wofür garantirt wird, a Kruke 10 sgr., bei W. O. Kleinmann, oben der Schuhstraße No. 625.

Zwei Brücken-Waagen stehen billig zum Verkauf: Bollenstraße No. 695.

Fourniere in Mahagoni-, Kastanien-, Ahorn-, Polixander- und Zebra-Holz, Claviatur-Deckel- und Resonnanz-Holz, Ebenholz, Elfenbein- und Hirschbein-Claviaturen, Engl. Stahl- und Nürnberger Messing-Saiten, Wiener Kapseln, Pianoforte-Schlösser, Fußrollen, Tritte, Wirbel, Steg-Claviatur- und Anhängestifte, Dämpfer- u. Auslöser-Federn, Charnierbänder, Schweizer Schrauben, Pergament, Dämpferkloth und Patent-Leder sind billig zu haben in der Pianoforte-Manufactur-, Fournier- und Pianoforte-Baumaterialien-Handlung von C. Herrosé in Stettin, gr. Ritterstraße No. 1180.

Feine Hall. Stärke, Kraftmehl, Gries, frisches Mohnöl und feinstes Provencer Oel billigst bei August Lindau.

Verpachtungen.

Es soll das im Kirchspiel Ranzin belegene, etwa zwei Meilen von der Stadt Greifswald und etwa eben so weit von der Stadt Wolgast entfernte von Wolffradtsche Gut Lüssow von Trinitatis d. J. an auf 18 nacheinander folgende Jahre verpachtet werden. Dazu ist ein Bietungstermin auf den 26sten Februar d. J. angesetzt und es werden diejenigen, die zu dieser Pachtung Genüge haben, eingeladen, sich an diesem Tage Morgens 10 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden, die Bedingungen, die auch schon 14 Tage vorher bei ihm eingesehen werden können, zu vernehmen, ihre Offerte zu Protokoll zu erklären und wegen des Zuschlages weiteren Bescheid zu erwarten.

Greifswald, am 21sten Januar 1842.

Bürgermeister Dr. Gesterding.

Vermiethungen.

In meinem Hause Kohlmarkt No. 434 ist eine Wohnung im vierten Stock, bestehend in 1 Vorderstube nebst einer daneben liegenden geräumigen Schlafkammer, Küche und Speisekammer im eigenen Verschluß, Holz- und Kellergelaß, zum 1sten Februar a. c. zu vermiethen.

V. W. Rehkopf.

Roßmarkt No. 720 ist zum 1sten April eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Schlafzimmer, 1 Entree, Küche und Speisekammer, zu vermiethen.

Wohnung zu vermiethen.

Pladrin No. 100 ist die vierte Etage zum 1sten April zu vermiethen. Albert Engelbrecht.

In der Breitenstraße No. 391 ist ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April 1842 zu vermiethen.

Der Laden des Hauses Kohlmarkt No. 432 steht zur anderweitigen Vermiethung frei.

Breitestrasse No. 410 ist zum 1sten März eine Stube nebst Zubehör zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für ein Materialgeschäft wird ein Lehrling verlangt. Näheres bei R. Weickmann, Baumstraße No. 998.

Ein Handlungs-Gehülfe, der die Material-Handlung erlernt, sehr gute Zeugnisse seines Wohlverhaltens hat, auch in der Englischen Sprache ziemlich bewandert ist! wünscht zu seiner ferneren Ausbildung eine Stelle auf einem hiesigen Comptoir (wenn auch nur unter geringem Gehalt). Das Nähere beim Kaufmann Carl Piper in Stettin.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher eine gute Erziehung genossen und hinreichende Schulkenntnisse besitzt, auch für seine Verpflegung selbst sorgen kann, findet als Lehrling am 1sten April c. ein Unterkommen in einem hiesigen Engros-Waaren-Geschäft. Selbst geschriebene Adressen sind unter R. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Die neuerrichtete Steingutfabrik von G. Schaller & Sohn in Leippa bei Rothenburg a. d. Neisse, wird zur bevorstehenden Reminiscere-Messe in Frankfurt a. d. O. ein Probelager ihrer Fabrikate bei dem Destillateur Herrn Herting, Richtstraße No 76, aufstellen, und empfiehlt sich dem geehrten handeltreibenden Publikum zur Entgegennahme von Aufträgen und Bestellungen, welche vom Hauptlager in Leippa prompt und solide ausgeführt werden.

Colonia,

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Grund-Capital drei Millionen Thaler,
zeichnet Versicherungen jeder Art gegen Feuers-Gefahr, zu festen aber sehr billigen Prämien. Die Policen werden von uns sofort ausgefertigt.

Die Haupt Agentur.
Fr Pitzschky & Comp.

Die
Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft hat mit dem Schluß des Jahres 1841 das fünfte Jahr ihres Bestehens vollendet, und somit den Zeitpunkt erreicht, mit welchem nach Artikel 39 des Gesellschafts-Statuts die Vertheilung der Dividende beginnt. Der für das erste Geschäftsjahr zur Auszahlung gelangende Betrag derselben wird nach abgehaltener General-Versammlung der Actionairs veröffentlicht werden und jeder billigen Erwartung entsprechen.

Das so eben zurückgelegte Geschäftsjahr gewährt angenehme und ermuthigende Resultate. Die angemeldeten, so wie die abgeschlossenen Versicherungen sind sowohl nach der Anzahl, als nach der Summe gegen die frühern Jahre gestiegen, die eingetretenen Todesfälle haben sich auf 68 Personen und die dadurch zahlbar gewordenen Kapitalsbeträge auf die Summe von 54,400 Thalern beschränkt.

Das Jahr 1840 hatte 50 Sterbefälle mit 41,750 Thalern ergeben, und es blieben am Schlusse desselben 3250 Personen mit 3,737,500 Thalern versichert. Diese Zahl hat sich bis zum Schlusse des Jahres 1841 auf **3867 Personen** mit einem versicherten Kapitale von **Vier Millionen und 511,100 Thlrn.** gehoben. Der reine Zuwachs beträgt hiernach 617 Personen und 773,600 Thaler versichertes Kapital. Diese Resultate rechtfertigen die Erwartung fernerer Zunahme der Geschäfte und einer ihr entsprechenden Erhöhung der Dividende in den künftigen Jahren.

Außer den ursprünglichen fünf Versicherungsarten erfreute sich zwar auch die im Jahre 1840 hinzugetretene sechste — die sogenannte Sparkassen-Versicherung — des Zuspruchs, jedoch nicht in dem Maaße, als man nach den Vortheilen, welche diese Methode darbietet, zu erwarten berechtigt wäre, da sie, einen zwiefachen Zweck erzielend, dem Versicherten die Gelegenheit verschafft, nach Ablauf gewisser, von vorn herein bestimmter Jahre, nicht nur, falls er diesen Zeitpunkt erlebt, sich selbst ein namhaftes Kapital oder eine dem entsprechende lebenslängliche Rente zu erwerben, sondern auch, für den Fall seines frühern Todes seinen Nachbleibenden ohne weitere Prämien-Zahlung das Recht auf das Kapital oder die Rente zu sichern.

Die Vereinigung beider Zwecke ist unstreitig den Lebensverhältnissen Vieler so angemessen, daß die bisherige, im Vergleich zu einfachen Lebensversicherungen sparsame Benutzung dieser Versicherungsart nur aus dem Mangel genügender Kenntniß von derselben zu erklären ist, und es scheint deshalb nicht unpassend, auf diesen Geschäftszweig der Gesellschaft hiermit nochmals besonders aufmerksam zu machen.

Geschäfts-Programme, Antrags-Formulare und sonstige Erläuterungen werden die Herren Agenten der Gesellschaft, so wie der Unterzeichnete (im Geschäftsbureau, Spandauerstraße No. 29) auf Verlangen jederzeit bereitwillig ertheilen. Berlin, den 22sten Januar 1842.

Lobeck, General-Agent.

Vorstehende Nachricht über die bisherige Wirksamkeit der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Stettin, den 26sten Januar 1842.

A. Lemonius,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nunmehr sämmtliche Aufnahme-Documente (Renten-Verschreibungen und Interims-Scheine) pro 1841 ausgefertigt und, für die auswärtigen Mitglieder, an die resp. Agenturen abgegangen sind, wo sie in Empfang genommen werden können. Sollte daher Jemand, auf vorherige Anfrage, wider Vermuthen, seine Aufnahme-Dokumente nicht erhalten, so ersuchen wir, uns davon Anzeige zu machen.

Zugleich bringen wir in Erinnerung, daß die Renten für die Jahresgesellschaften 1839 und 1840 bis zum letzten Februar c., sowohl bei der Direktions-Kasse als bei allen Agenturen, gegen Aushändigung der betreffenden, mit Lebensattest versehenen, Coupons ausgezahlt werden.

Berlin, den 21sten Januar 1842.

Direktion der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ich zeige hiermit an, daß das Uhrmachergeschäft, welches bis jetzt unter der Firma „Lange, vormals Kühl" bestand, aufgelöst ist und unter der Firma „Kühl's Erben" von der Wittwe Kühl fortgesetzt wird. Alle Activa und Passiva der früheren Firma verbleiben dem Unterzeichneten. Stettin, den 25sten Januar 1842.

J. G. Lange, Uhrmacher.

In Mathematik und Sprachen wünscht Jemand Unterricht zu ertheilen. Näheres kl. Domstr. No. 691, parterre rechts.

Durch den der Zeitung No 8 beigelegten reichhaltigen Catalog über Gemüse-, Feld-, Garten-, Holz- und Blumensaamen, Getreidearten, Kartoffeln, Weine und andere Pflanzen, imgleichen ein Sortiment neuester und seltenster, hoher, mittelhoher und niedriger selbstcultivirter Pracht-Georginen, empfiehlt sich die Saamenhandlung des Unterzeichneten zu recht zahlreichen Aufträgen ganz ergebenst und ladet unbekannte Saamenhandlungen zu einer recht nutzreichen Geschäfts-Verbindung auf das freundlichste ein.

Quedlinburg in der Provinz Sachsen, im Dez. 1841.

Martin Grashoff.

Es wird zum 1sten April in der Unterstadt eine Wohnung nebst Werkstatt für einen Feuer-Arbeiter gesucht. Von wem? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Ein anständig möblirtes Zimmer nebst Kabinet oder auch zwei Stuben werden von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Adressen sub **B. C.** nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem Comité vereinigt, um hiesigen Orts eine Anstalt unter der Firma

Preußische National-Versicherungs-Bank

zu begründen, welche den Zweck haben soll, Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche und unbewegliche Güter sowohl, als auch gegen Seegefahr auf Waaren und Cascos gegen zeitgemäße Prämien anzunehmen.

Zur angemessenen Fundirung dieser Versicherungs-Bank erfordern wir ein Capital von 3 Millionen Thalern Preuß. Cour. in 7500 Stück Aktien a 400 Thlr., wovon ⅕ baar eingeschossen und mit 4 ⅔ pro Aktie verzinst, der Rest aber in Sola-Wechsel, auf vierwöchentliche Kündigung zahlbar, deponirt werden soll.

Die sich stets mehr und mehr erweiternden Geschäfts-Verhältnisse unseres Platzes lassen mit Recht einen günstigen Fortgang des von uns projektirten Unternehmens erwarten; um dasselbe aber um so sicherer zu entsprechenden Resultaten zu führen, ist es wünschenswerth, daß solches im ganzen Lande eine rege und allgemeine Theilnahme finde und diese hoffen wir dadurch zu erreichen, daß wir das Maximum einer Aktienzeichnung auf die Summe von zwanzig Tausend Thalern beschränken, und von allen Geschäftsplätzen unseres Landes Unterzeichnungen entgegennehmen.

Wir laden dazu hierdurch ergebenst ein und werden uns inzwischen mit der Ausarbeitung der Statuten, nach dem Muster anderer Versicherungs-Anstalten und nach dem Grundsatze, daß jeder Aktionair nur für den Belauf seiner Aktien-Zeichnung, nicht aber mit seinem sonstigen Vermögen bei dem Unternehmen verpflichtet bleibt, beschäftigen, deren definitive Feststellung den Beschlüssen der General-Versammlung vorbehalten bleibt, welche von uns einberufen werden soll, sobald das erforderliche Grund-Capital von 3 Millionen Thalern vollständig gezeichnet sein wird.

Ehe demnächst das Unternehmen ins Leben treten kann, ist dazu die Sanction unserer hohen Landes-Regierung erforderlich und die väterlichen Absichten derselben, auf alles wahrhaft Gute und Nützliche gerichtet, lassen uns mit vollem Vertrauen erwarten, daß Sie auch diesem unserem gemeinnützigen und aus einem längst gefühlten Bedürfnisse unseres Platzes hervorgegangenen Werke einen gnädigen Schutz und Schirm nicht versagen werde.

Die Anmeldungen zu Aktienzeichnungen bitten wir an das unterzeichnete Comité gelangen zu lassen, welches solche jedoch nur in so weit berücksichtigen kann, als es das erforderliche Aktien-Capital und die dem Geschäfte zu gebende solide Basis erlaubt. — Die zuerst eingehenden Unterzeichnungen sollen jedoch vorzugsweise von uns berücksichtigt werden.

Anmeldungen von außerhalb werden franco erbeten.

Stettin, den 26sten Januar 1842.

Das Comité zur Begründung der Preußischen National-Versicherungs-Bank.

(gez.) Rud. Chr. Gribel. Simon. Ferd. Brumm. C. Koch jun. C. F. Weinreich. E. Goltdammer. Schillow. H. Görlitz. Theune. C. Fretzdorff. E. Theel.

Es wünscht Jemand in der Oberstadt auf dem Hofe eine helle Parterre-Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Holzgelaß zum 1sten März oder zum 1sten April d. J. zu haben. Adressen werden in der Zeitungs-Expedition abzugeben gebeten.

Ball-Anzeige.

Am 5ten Februar werde ich in meinem Lokale einen Maskenball veranstalten, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Eintritts-Karten a 20 sgr. sind bis zum 3ten Februar in meinem Hause zu erhalten; später können keine mehr ausgegeben werden.

Stettin, den 25sten Januar 1842.

Schiedlausky.

Für Zahnpatienten

bin ich täglich des Vormittags bis 11½, des Nachmittags bis 4 Uhr in meiner Wohnung möglichst bestimmt zu treffen, auch bin ich gerne bereit, auf Verlangen jede Zahnoperation in deren resp. Behausung zu verrichten.

M. Seligmann, prakt. Zahnarzt hier.

Eingetretener Hindernisse wegen wird, anstatt sonst alle Sonnabende, in dieser Woche am Freitag Abendmusik bei mir stattfinden. Wolff.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein Commissions-, Speditions- und Güter-Makler-Geschäft etablirt habe, und werde ich stets dahin bemüht sein, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag prompt und reell auszuführen. Cammin i. P., im Januar 1842.

J. Jacoby.



Meine Menagerie auf dem Städtischen Bauhofe, große Lastadie, ist nur noch auf kurze Zeit, täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr, zu sehen. Die Fütterung ist um 4 Uhr Nachmittags.

J. Scherer.

Wer zum 1sten März eine Stube und Kammer oder 2 Stuben möblirt zu vermiethen hat, beliebe seine Adresse unter dem Buchstaben M. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Die diesjährigen Verzeichnisse unserer Obstbäume, Sträucher, Stauden 2c., sowie unserer großen Georginen-Sammlung, sind zu haben bei G. F. Grützmacher Söhne in Stettin, Speicher-Straße No. 67.

Hamburg, im Januar 1842.

Eigenthümer der Flottbeck'schen Baumschule.

Eine junge Dame wünscht bei einer einzelnen Dame oder kleinen Familie zu wohnen. Adressen beliebe man in der Zeitungs-Expedition sub Littr. A. abzugeben.

Ein Quartier von 2 a 3 Stuben nebst Zubehör, in der Unterstadt oder gr. Lastadie, wird zum 1sten April d. J. gesucht. Offerten unter A. I. nimmt die Zeitungs-Expedition entgegen.

Geldverkehr.

1200 Thlr. sind zum 1sten April und 3000 Thlr. zum 1sten Juli gegen sichere Hypothek auszuleihen.

Adreß-, Commissions- und Versorgungs-Comptoir, große Oderstr. No. 69.

Es werden 4000 Thlr. zur ersten Stelle auf ein Landgut gesucht. Näheres hierüber Rosengartenstr. No. 298—99 parterre linker Hand.